

# Alt werden auf der Hardhöhe

## WBG hat Wohnungen saniert und barrierefrei umgebaut

Sie zogen einst als junge Familien auf die Hardhöhe. Doch die Kinder sind flügge geworden, nun sind die Wohnungen zu groß, das Treppensteigen ist beschwerlich. Um ältere Mieter in dem Stadtteil zu halten, hat die WBG weitere Wohnungen in der Leibnizstraße barrierefrei umgebaut.

FÜRTH – Als sich die städtische Wohnungsbaugesellschaft (WBG) daran machte, die Wohnblöcke aus den 50er Jahren in der Leibnizstraße zu sanieren und altersgerecht umzubauen, standen Menschen wie Helga Reindl im Zentrum der Pläne. Die 74-Jährige war 24 Jahre alt, als sie 1960 mit ihrem Mann auf die Hardhöhe zog.

50 Jahre hat sie hier gelebt, vier Kinder hat sie erst in den Kindergarten, dann zur nahen Soldnerschule gebracht. Der Nachwuchs ist längst aus dem Haus, der Gatte ist gestorben – in den letzten Jahren lebte Reindl allein in der 70 Quadratmeter großen Wohnung. „Ich muss das Öl noch vom Keller heraufholen“, sagt sie, „das wurde mir mit der Zeit zu schwer.“

Obwohl sie an ihrer gewohnten Umgebung hängt, dachte sie nicht lange nach, als die WBG ihr anbot, ein paar Straßen weiter in eine der neuen barrierefreien Wohnungen in der Leib-

nizstraße umzuziehen. „Ich war sofort begeistert“, sagt Reindl.

Der Block mit den Hausnummern 21, 23 und 25 ist bereits der vierte, der umgebaut wurde. Dabei wurde unter anderem das Dach abgenommen und ein Geschoss oben aufgesetzt. 28 Wohnungen sind entstanden; 22 sind barrierefrei – mit Aufzügen, großen Balkonen und breiten Fluren und Türen, durch die auch das Gehwägelchen oder der Rollstuhl hindurchpasst. „Von der U-Bahn bis zum Bad“, sagt Rolf Perlhofer, Technischer Leiter bei der WBG, stellen sich den Mietern keine Stufen in den Weg.

Obwohl das Gebäude wärmege-dämmt wurde, blieb das an der Fassade angebrachte Kunstwerk „Paradies“ von Gudrun Kunstmann, das aus der Nachkriegszeit stammt, erhalten. Die WBG hat die Keramik-Plastik für 13 000 Euro abgenommen, restauriert und wieder angebracht.

Oberbürgermeister Thomas Jung lobte das Engagement, als das Ergebnis offiziell präsentiert wurde. Die Hardhöhe, der viele einen schlechten Ruf nachsagen, habe sich zu einem wirklich schönen Stadtteil entwickelt. Helga Reindl musste da allerdings widersprechen: „Es war schon immer schön auf der Hard.“ czi



Sie werden Nachbarn: Helga Reindl und ihr Lebensgefährte Herbert Ammon (linkes Paar), Astrid und Norbert Link. Im Hintergrund ist das Fassaden-Kunstwerk zu sehen, das erhalten blieb. Foto: Hans-Joachim Winckler